

Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer

12. Jahrgang
Frühjahr 2010


der billbrooker

Markus Schreiber zum Thema Billstraße

Seine Sicht, seine Standpunkte, seine Thesen! Alle Hintergründe.

Seite 4

Wir schaffen das! Hamburg ist nach wie vor stark!

Finanzsenator Freytag zu Gast beim Billbrookkreis

4 Wochen vor der Bundestagswahl am 27. September 2009 war Hamburgs Finanzsenator Freytag beim Billbrookkreis zu Gast. Das 39. Treffen stand ganz unter dem Vorzeichen der Finanzkrise und ihrer Bewältigung durch die Freie und Hansestadt Hamburg.

Der Finanzsenator zeigte sich sehr optimistisch. Hamburg, so seine Prognose, werde die gegenwärtige Krise überstehen. Dank einer nachhaltigen Finanzpolitik der letzten Jahre verfüge Hamburg über die notwendige wirtschaftliche Stärke und Finanzkraft, um gegenzusteuern. Die rot-grüne Koalition bewähre sich auch in diesen harten Zeiten. Die große Attraktivität der Hansestadt Sorge dafür, dass Hamburg auch in Zukunft wachsen werde.

Finanzkrise hat Hamburg erreicht

Seinen halbstündigen Vortrag vor dem voll ausgebuchten Saal begann der Finanzsenator mit einer Bewertung der Finanzkrise und ihren Folgen für die Stadt. Die Finanzkrise treffe Hamburg wegen der „Addition der Probleme“ hart. Die Hafengewirtschaft schrumpfe, Hapag Lloyd an der sich Hamburg gerade mit 23% beteiligt habe, sei in einer Schieflage. Die Krise der HSH Nordbank sei nicht einfach zu managen. Und last but not least seien sechs Milliarden Steuerausfälle bis 2014 prognostiziert. Panik sei dennoch unangebracht und er habe wenig Verständnis für die Suche nach Schuldigen: „Mit den Erkenntnissen von heute werden jetzt die Sachverhalte von vor 2 Jahren beurteilt. Wenn wir wüssten, was in zwei Jahren ist, dann wären wir alle Börsenmillionäre.“

Hamburg kann die Krise meistern

Trotz der schwierigen Ausgangslage entwarf der Finanzsenator ein optimistisches Bild von der Lage Hamburgs und seinen Möglichkeiten die Krise zu managen: „Wir schaffen das! Hamburg ist nach wie vor stark. Nicht nur, weil die Hamburger Politik ein klares Konzept habe, sondern auch Substanz. Die Hälfte der Hamburger Grundflächen gehört der Stadt. Wir sind an 360 Unternehmen beteiligt, die sehr erfolg-

reich sind. Wir haben 130.000 Wohnungen im Besitz der Stadt.“ Dass die Ausgangslage gut sei, habe man auch der Politik der letzten Jahre zu verdanken. Seit der Umsetzung der Sparbeschlüsse von Jestedburg spare Hamburg jährlich 500 Millionen Euro. Es sei gelungen den Haushalt zu konsolidieren. 2007 und 2008 habe Hamburg keine neuen Schulden aufgenommen. Für die Jahre 2010 und 2011 sei ein Schuldenabbau geplant gewesen. Freytag: „Die Krise hat uns in Sachen Haushalt einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Statt Schulden zurückzufahren, müssen wir neue Schulden machen. Dazu gibt es keine Alternative. Wenn wir Investitionen zurückfahren trifft es die Hamburger Wirtschaft ins Mark. Jetzt alle Ausgaben zurückzufahren, hieße Öl ins Feuer zu gießen.“

Weder Kaputtsparen noch Tafelsilber verkaufen

Privatisierung sei keine Alternative: „Das hat die Stadt in den 90er Jahren schon einmal gemacht. Die HEW sind damals für einen Apfel und ein Ei verkauft worden. Es ist ein Fehler Kasse zu machen, um ein Haushaltsloch zu stopfen. Das hilft immer nur ein Jahr, danach ist das Haushaltsloch wieder da. Wir verkaufen nur, wenn es Sinn macht. Mit Erlösen stopfen wir keine Löcher sondern investieren in neue Werte, Schulen oder andere öffentlichen Güter.“ Die Neuschulden, so Freytag, seien mit einer Tilgungsautomatik verbunden. Die Zinsen würden durch Einsparungen

im laufenden Haushalt gegenfinanziert: „Wenn die Konjunktur anzieht, werden die neuen Einnahmen genutzt, um diese neuen Kredite abzubezahlen. Die Zinsen belasten den laufenden Haushalt mit 82 Mio. in 2010, 170 Mio. in 2011 und 260 Mio. in 2012.“ Bei den anstehenden Sparhaushalten komme es darauf an, an der richtigen Stelle zu sparen. Man dürfe nicht bei der Bildung oder bei der Kinderbetreuung sparen, weil diese Standortfaktoren bei der Ansiedlung neuer Unternehmen seien und eine nachhaltige Investition darstellten. Es komme darauf an, Hamburg nicht kaputtzusparen. Freytag: „Deshalb gehen wir den Weg der Neuverschuldung auf Zeit. Eine Verschuldung deren Kosten wir selber tragen, indem wir die Zinsen aus dem laufenden Haushalt bedienen.“

Wenn 2011 keine Erholung in Sicht ist, dann Gnade uns Gott

Schwierig würde Hamburgs Lage wenn die wirtschaftliche Erholung nicht wie erwartet ab 2011 einsetze: „Wenn wir über 2010 im Tal bleiben sollten, dann Gnade uns Gott. Dann brechen alle Säulen zusammen, auf denen die langfristige Finanzierung der Stadt beruhen.“ Davon gehe er aber derzeit nicht aus. Wegen dieser Risiken und Herausforderungen sei es so wichtig, dass die Hamburger Politik hand-



Finanzsenator Dr. Michael Freytag

Foto: hamburg.de



Dieter Horchler

Liebe Nachbarn, liebe Mitglieder des Billbrookkreises e. V.,

mit diesem Exemplar starten wir in das neue Jahr 2010. Für uns Unternehmer ist es von existentieller Bedeutung, wie das neue Jahr in der Welt, in Europa, in Deutschland und in Hamburg laufen wird. Die Präsidenten des Hamburger Handwerks und der Hamburger Spediteure, Josef Katzer und Walter Stork werden uns in der ersten Zusammenkunft des Jahres, am 17. Februar, dazu ihre Einschätzungen geben. Weit über 80 Mitglieder und Gäste haben sich zu diesem Treffen bereits angemeldet. Im ersten Billbrookkreis 2010 berichten wir ausführlich über den Vortrag des Finanzsenators Dr. Michael Freytag, am 27. September 2009 und über das Treffen mit Bezirksamtsleiter Marcus Schreiber, am 22. Oktober 2009, das ganz im Zeichen der bezirklichen Wirtschaftsförderung stand und speziell die beklagenswerten Zustände in der Billstraße zum Thema hatte. In dem Zusammenhang steht auch der Bericht über das neue Quartiersmanagement für Billbrook und Umgebung, das der Senat für Billbrook und Umgebung im Oktober 2009 eingerichtet hat. Viele Hoffnungen sind nun mit Stefan Neumann und Uta Stammer, von der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (HWF) verbunden. Beide sind am 17. Februar Gäste des Billbrookkreises. Erfreulich sind die kulturellen Aspekte in dieser Ausgabe: Die Fabrik der Künste unseres Mitglieds Horst Werner, die Mitgliedsfirma Chemische Fabrik Dr. Weigert mit „Hamburgs schönstem Firmenfoyer“ und ein Spaziergang durch eines der schönsten deutschen Handwerksmuseen, das Malmuseum. Und vielleicht haben Sie ja Lust sich am Ideenwettbewerb zu beteiligen, mit dem Dr. Rainer Heik die Verschönerung der „Öffentlichen Räume“ in Billbrook anregt? Denn wahrlich: Billbrook kann sich sehen lassen!

Ihr Dieter Horchler

EDITORIAL

lungs- und entscheidungsfähig bleibe. Das alte Parteiensystem gehöre der Vergangenheit an. Man müsse sich damit abfinden, dass es künftig fünf Parteien im Parlament gebe, ob man das gut fände oder nicht. Und wenn man regieren wolle, müsse man geben und nehmen. Freytag: „Würde die CDU allein regieren, hätten wir manches anders gemacht. Wir sind den Kompromiss in der Schulpolitik eingegangen, weil er notwendig war. Ohne diesen Kompromiss würde Hamburg rot-rot-grün regiert.“ Er befürchte, dass es in Deutschland in Zukunft mehr und mehr rot-rote oder rot-rot-grüne Regierungen gebe: „Bisher hat die SPD gesagt, dass sie auf keinen Fall mit den Linken regieren wolle. Aber wenn die Futtertröge der Macht locken, wird die SPD schon Gründe finden davon abzurücken. Dass die Bürger eine klare Wahl zwischen einem bürgerlichen und einem roten Deutschland haben, halte ich für eine gute Entwicklung.“

**Grün-schwarz:
Die Chemie stimmt**

Mancher in Deutschland frage sich, warum die schwarz-grüne Koalition in Hamburg so gut funktioniere. Freytag: „Mich hat das nicht überrascht. Eine Koalition beruht da-



Dr. Heik, Senator Freytag, Dieter Horchler, John-Henry Schlüter

Foto: ???



Das Potenzial des Hafens ist noch nicht ausgeschöpft

Foto: HHLA

rauf, dass Menschen zusammenkommen, die einander vertrauen und ein Grundverständnis für die Sichtweise der Anderen haben. Man muss bereit sein, die Welt mit den Augen des Anderen zu sehen. Und: Wir haben die Grünen auch in den Zeiten gut behandelt, als wir nichts von ihnen wollten. Es gab immer viele, gute Kontakte zu den Grünen. Das zahlt sich nun aus, weil ein Grundvertrauen vorhanden ist. Wir teilen nicht jede Position aber die Grünen sind für uns gleichberechtigte Partner. Wir versuchen stets gemeinsame Lösungen zu finden. Der Elbvertiefung zuzustimmen war für die Grünen ein äußerst schmerzhafter Akt. Dem Kohlekraftwerk zuzustimmen – mit richterlicher Hilfe – war für die Grünen auch sehr, sehr schwierig. Die großen Infrastrukturmaßnahmen, die wir in Angriff nehmen, werden von den Grünen begleitet. Ich denke: Die Grünen sind am Wirtschafts-, Hafen- und Luftverkehrsstandort Hamburg absolut regierungstreu und zuverlässig.“ Das sei sehr wichtig, so Freytag, denn man habe schwierige Jahre vor sich: „Wir brauchen eine Partnerschaft mit un-

serem Koalitionspartner, die trägt.“ Diese Partnerschaft trage vor allem auch deshalb, weil man sich menschlich verstehe. Gemeinsam zu regieren sei immer schwierig. Meinungsverschiedenheiten könne man fast immer bereinigen. Aber wenn die Chemie nicht stimme, wird es schwierig. Freytag: „Bei uns stimmt die Chemie. Deshalb läuft es in Hamburg reibungslos.“

Hamburg kann und will wachsen

Anschließend ging der Senator auf den Länderfinanzausgleich ein. Er beklagte,

dass Hamburg als eines von vier Geberländern jährlich mehrere 100 Mio. zahlen müsse, die er persönlich lieber in den Hamburger Haushalt stecken würde. 300 000 Menschen pendelten täglich nach Hamburg, um hier zu arbeiten, zahlten ihre Steuern aber an ihren Wohnorten, im Hamburger Speckgürtel. Da man daran nichts ändern könne, müsse Hamburg wirtschaftlich so stark sein, dass es diese Nachteile kompensieren könne. Entgegen anders lautender Gerüchte, habe Hamburg die Überschüsse der guten Jahre nicht „verprasst“, sondern erhalten. Freytag: Wir haben in den guten Zeiten nicht nur die Staatsverschuldung konsolidiert, sondern 1,7 Mrd. Euro Rücklagen gebildet. Dieses Geld könne Hamburg jetzt in der Krise gezielt einsetzen.“

Balance halten zwischen Grün und Wirtschaft

Hamburger Grund und Boden zu verkaufen, ist für Freytag auch in diesen Krisenzeiten nur ein letztes Mittel: „Hamburg hat 40% Grünflächen und 10% Wasserflächen. Das ist

ein großer Schatz, der uns heraushebt. Wir wollen die Schönheit unserer Stadt erhalten. Wir müssen eine Balance zwischen dem grünen Hamburg und dem Wirtschaftsstandort Hamburg finden, damit Hamburg auch in Zukunft in Sachen Lebensqualität mit an der Spitze liegt.“ Dass Hamburg neben Baden-Württemberg als einzige Region eine positive Bevölkerungsentwicklung habe, sei ebenso erfreulich wie die Tatsache, dass private Investoren in großem Umfang in Hamburg investierten. Freytag: „In der Hafencity, die alles andere als ein Prestigeprojekt ist, hat alleine die Privatwirtschaft fünf Milliarden Euro investiert. Dieses beweist, in welchem Umfang die Welt der Investoren an die Zukunft des Standortes Hamburg glaubt. Und die größte Investition wird noch kommen: Die Internationale Bauausstellung in Verbindung mit der Internationalen Gartenbauausstellung in Wilhelmsburg.“

Freytag weiter: „Die Bevölkerung in Hamburg ist genau so groß wie die von Barcelona. Aber Barcelona hat nur 10% der Fläche von Hamburg. Die Hamburger Gebiete östlich der Elbe sind fünf Mal weniger dicht besiedelt als der Rest der Stadt. Wir haben also noch erhebliche Potenziale, Hamburg weiter zu entwickeln. Das werden wir auch mit großem Nachdruck tun. Deshalb gehöre ich auch nicht zu denen, die Untergangsstimmung verbreiten. Ich glaube, dass Hamburg die Kraft hat, diese schwierige Situation zu meistern. Stadt und Wirtschaft werden ihren Beitrag dazu leisten.“



Die Balance stimmt: Wirtschaft und Grün in Hamburg

Foto: www.mediaserver.hamburg.de/F.Scymanska

Über **115 JAHRE** gegr. 1890
www.alwin-mueller.de

Alwin Müller & Sohn GmbH

INNUNGSMITGLIED UND MEISTERBETRIEB

BAUKLEMPNEREI	SANITÄRE ANLAGEN
KUNDENDIENST	WARMWASSER
GASHEIZUNG	WARTUNG
ROHRREINIGUNG	SIELKAMERA

GAS GEMEINSCHAFT
Wir meistern Erdgas

BILLBROOKDEICH 277 · 22113 HAMBURG
Telefon 040/731 38 69 · Fax 040/713 35 49

Apex Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach **F · B · NL · DK · S · N · I · E**

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de Internet: www.apexsped.de

IFA

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de Internet: www.apexsped.de

Design Management

Chancen, Nutzen, Möglichkeiten

Von Martin Volke – Neulich auf der Aktionärsversammlung eines mittelgroßen Unternehmens hörte ich folgende Unterhaltung zwischen zwei Unternehmern ...

A: Schon mal was von Design Management gehört?

B: Was'n das schon wieder? Sicher wieder so 'ne unnütze neue Erfindung, die sich irgendjemand ausgedacht hat. Die Sau wird dann wieder einige Jahre durchs Dorf getrieben und verschwindet dann sang- und klanglos wieder auf dem Friedhof der Management-Innovationen!

A: Hab' ich auch zuerst gedacht. Bis ich mich mal etwas näher damit beschäftigt habe. Ist nicht so schlimm, wie es sich anhört – und tut auch gar nicht weh ...

Fachliteratur wird Design Management wie folgt definiert: „Design Management ist ein geplanter Problemlösungsprozess mit dem Ziel der marktgerechten Gestaltung von Objekten [und Prozessen] unter Abstimmung

soll Design in Ihrem Unternehmen erfüllen? Wer ist bei Ihnen für Design verantwortlich? Diese Fragen bildeten die Basis für eine telefonische Befragung im Juli 2006 in Berlin. Teilnehmer: 35 Technologieunternehmen, Ziel: Erfassung des Problems und Sensibilisierung der Unternehmen.

Schwierigkeiten gab es generell nicht, aber fehlendes internes Know-How, interner Arbeitsaufwand und die Kosten waren die am häufigsten genannten Gründe gegen die Nutzung von Design. 25% der Unternehmen hatten Probleme beim Finden geeigneter Dienstleister. Häufig wurden fehlende Kompetenzen (intern) und Verständigungsschwierigkeiten mit Designern beklagt.



Design-Felder im Unternehmen

Für die Unternehmen ist Design ein Teilbereich des Unternehmens der Professionalität kommuniziert. Auch wenn Vertrieb, Marketing etc. ein größeres Gewicht haben, ist es den Unternehmen bewusst, dass gute Gestaltung von Informationen und Produkten vom Markt erwartet werden. Je größer die Anzahl der Kunden, umso wichtiger ist Design.

Je sichtbarer ein Produkt am Markt oder das Medium, umso wichtiger die Bedeutung von gutem Design. Frei nach dem Motto „You never get a second chance to make a first impression!“ Die Bewertung des Beitrags von Design zum Unternehmenserfolg liegt mit einem Wert von 6,2 - auf einer Skala von 1 - 10 (1 = unwichtig, 10 = sehr wichtig) - im oberen Bereich. Der Bedeutung der digitalen Medien kommt dabei mit einem Wert von 7,0 eine überdurchschnittliche Bedeutung zu. Dabei spielten Präsentationen und Animationen (z.B. von Arbeitsprozessen) für die Aussendarstellung von Unternehmen, Produkten und Technologien eine große Rolle. Ebenso das Thema Internet als Distributions- und Präsentationsweg.

Was bleibt ...?

Viele Unternehmen haben Erfahrung mit Design: gute und schlechte. Einig sind sich aber alle. Ohne gute Gestaltung geht es nicht, jedoch gehen die Meinungen darüber, was gute Gestaltung ist, in internen Diskussionen weit auseinander. Häufig scheuten die Unternehmen das Thema Design aus Kostengründen, wobei sich das Thema relativierte, wenn diese Ausgabe als Investition im betriebswirtschaftlichen Gesamtzusammenhang gesehen wurde. Wie viel Design mein Unternehmen braucht, ist sehr stark abhängig von der Art meines Unternehmens, von meiner Präsenz am Markt, vom Anteil an massenfähigen Produkten. Die Balance zwischen diesen drei Spannungsfeldern ist die unternehmerische Herausforderung. Dies sollte – zum Wohle des Kunden – diskussionswürdig sein.

Der Autor Martin Volke ist Kommunikationsdesigner und Design Manager. Details unter www.apfel-zett.de. Nebenbei ist er Layouter des Billbroker.

Was ist Design Management?

Kommunikation ist heute schwieriger als vor zwanzig Jahren. Täglich müssen wir uns mit E-Mails, Briefen, Handzetteln, Flugblättern, Zeitungen und Zeitschriften, Büchern und Fernsehsendungen, Bildern und Fotos, Nachrichten und Datenströmen auseinandersetzen. Alle diese Daten wollen verarbeitet sein. Damit aus einem reinen Datenstrom auch eine Information wird, muss ich Energie investieren in Form von Zeit, intellektueller Auseinandersetzung und evtl. auch Geld. Die Daten wollen schließlich verarbeitet sein. Die entsprechende Disziplin heißt ja auch „Elektronische Datenverarbeitung“ (EDV). Die verdaulichen Anteile von Daten nennen wir Informationen. Erst wenn ich Daten strukturiert, analysiert und bewertet habe, kann ich für mich einen Nutzen daraus ziehen. Haben Sie sich nicht auch schon mal beim Durchblättern einer Zeitschrift oder Zeitung gefragt Was mache ich nun mit den ganzen Daten, die da auf mich einströmen? Welchen Mehrwert haben diese Daten für mein Unternehmen?

Für die Aufgabe der Strukturierung sind viele verschiedene Berufsgruppen verantwortlich, je nachdem, um was für Arten von Daten es sich handelt. Der Bereich des Produktdesign (dazu zählen alle Arten von Alltagsgegenständen: Kugelschreiber, Kaffeetassen, Autos etc.) und der grafischen Außendarstellung von Unternehmen fällt in den Aufgabenbereich von Designern.

Der Begriff Design hat seinen Ursprung im Englischen mit der Bedeutung Entwerfen, Gestalten, Konstruieren. Dazu zählen nicht nur Produkte, sondern auch die Gestaltung von Informationen. Design hat also nicht primär etwas mit dem Gestalten von Gegenständen zu tun, sondern findet auch in den Bereichen Kommunikation und Wirtschaftseinheiten statt. Wirtschaftseinheit meint in diesem Zusammenhang eine bestimmte Abteilung im Unternehmen, ein bestimmtes Produkt oder eine bestimmte Arbeitsweise. In der

aller beteiligten Fachbereiche.“ Gestaltung dient also im unternehmerischen Kontext dazu, Objekte und Strukturen so zu optimieren, damit für das Unternehmen eine Möglichkeit geschaffen wird, sich auf Märkten und in Konkurrenzsituationen abzugrenzen. Das oberste Ziel von Design Management kann also wie folgt zusammengefasst werden: Mit visuellen, ästhetischen und technischen Möglichkeiten die Produkte, die Kommunikation und die Identität eines Unternehmens zu einem „Qualitätsbündel“ zusammenzufassen, von dem Mitarbeiter und Kunden profitieren.

Welchen Nutzen hat mein Unternehmen davon?

Design Management hat die Aufgabe Methoden und Verfahren zur effektiven Integration von Design in den Unternehmensprozess einzuführen. Als Grundvoraussetzung für diesen Prozess ist es wichtig, dass Unternehmensleitung und Mitarbeiter für die Bedeutung von Design zur Erreichung der Unternehmensziele sensibilisiert werden. Dabei hilft als Grundlage ein Qualitätsmanagementhandbuch in dem Unternehmensziele, -strategien und -politik definiert sind. Dazu kann sowohl ISO 9001, EFQM, LQW oder jedes andere TQM-System dienen. Ein existierendes QM-System hilft, ist aber keine Voraussetzung. Wichtig ist vielmehr die Erkenntnis, dass Design im Unternehmen der Unterstützung von unternehmerischen Zielen dient.

Befragung der Unternehmer

Welchen Wert hat Design Management für mein Unternehmen? Wie würden Sie den Beitrag von Design zu Ihrem Unternehmenserfolg einschätzen? Welche Ziele und Aufgaben



Die Aufgaben von Design werden von fast 70% der Befragten klar benannt: Differenzierung von Unternehmen und Produkten und deren Abgrenzung gegenüber Mitbewerbern. Ziel dabei: Erhalt und Ausbau der Marktposition. Probleme und

Literatur: Hase, Hinz, Schnackenberg (Hrsg.): Design Management (Teil 1), Berlin. Zu beziehen über www.idz.de

Infografiken: Volke, Foto: Volke, siepmann/PIXELO

Apex Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

IFA

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Apex Internationale Spedition

Internet: www.apexsped.de

Markus Schreiber – Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte im Billbrooker zur Situation an der Billstraße

Schwerpunktthema Billstraße Bezirksamt Hamburg-Mitte handelt

In der letzten Ausgabe des „Billbrookers“ wurde die Situation in der Billstraße erörtert. Es wurden Vorwürfe erhoben, dass der Handel dort in vielen Fällen nicht rechtens sei. Es war die Formulierung zu lesen vom „rechtsfreien Raum“. Auf diesen Vorwurf muss natürlich reagiert werden.

Kurz nach dem Besuch des Billbrook-Kreises war ich am 22. Oktober mit Herrn Rainer Heik vor Ort. Und nach diesem Besuch kann ich die Verärgerung über die Situation dort gut verstehen. Im Kern geht es um die Frage, ob das Industriegebiet Billbrook in der Billstraße noch als solches genutzt wird oder ob sich illegal ein Einzelhandelsstandort etabliert hat, verbunden mit einer Reihe von Ordnungswidrigkeiten und möglicherweise Straftaten? Und es gibt auch nichts zu beschönigen, die Billstraße ist kein Aushängeschild und kein gemütlicher Ort zum langen Verweilen. Aber natürlich achtet der Bezirk Hamburg-Mitte auch hier auf die Einhaltung der Vorschriften, jetzt erst recht.

So haben wir Anfang Dezember damit begonnen systematische Kontrollen durchzuführen. Mit von der Partie waren die zuständigen Kolleginnen und Kollegen aus den Fachämtern MR (Management des öffentlichen Raumes), VS (Verbraucherschutz) und BP (Bauprüf). Ein Kollege der Hamburger Feuerwehr hat uns ebenfalls begleitet. Es wurden drei Objekte kontrolliert. Es handelt sich um Lagerhallen, wie sie in der Ausgabe des „Billbrookers“ beschrieben wurden. Und in der Tat, es werden dort überwiegend ausortierte Elektrogeräte gelagert, die dort – in der Regel – auf die Verschiffung nach Afrika warten. Die Lagerung solcher Geräte ist erst einmal nicht verboten, da die Hallen von den Besitzern als „Lagerhallen“ vermietet wurden. Anders sieht es mit dem Handel dort aus, dieser ist natürlich verboten und wird auch vom Bezirk Hamburg-Mitte geahndet. Da für Einzelhandel im Industriegebiet keine Nutzungsgenehmigung erteilt wird, wird dieser untersagt. Der Verkauf von Flachbild-Fernsehern und vielen anderen Artikeln – gerne auch ohne Rechnung – geht gar nicht.

Es ist also völlig klar – und damit steht der Bezirk ganz auf der Seite derjenigen, die die Situation in der Billstraße anprangern – alles, was illegal ist oder dort wo gegen Umweltauflagen verstoßen wird, handelt der Bezirk mit allen ihm zustehenden Möglichkeiten.

Doch sind wir einmal ehrlich, auch, wenn er Handel komplett unterbunden werden würde, ändert es wenig am „äußeren Erscheinungs-

bild“ der Billstraße, denn auf privatem Grund sind die Befugnisse von Behörden stark eingeschränkt, und das ist gut so – ohne triftigen Grund, keine Kontrolle von Privateigentum.

Dort haben nur die jeweiligen Besitzer der Grundstücke, die Möglichkeit einzuschreiten. Doch in der Regel erlauben sie eine solche Nutzung oder Unternutzung, das beinhaltet auch, dass auf den kompletten Anlagen eben Gegenstände gelagert werden dürfen, die beispielsweise später weiterverschifft werden sollen. Der Unmut über eine solche Unordnung auf den Geländen ist durchaus verständlich, dagegen vorzugehen entzieht sich aber den Möglichkeiten des Bezirksamtes Hamburg-Mitte. Und nicht jeder Grundeigentümer behandelt sein Grundstück pfleglich. Die Maßstäbe, die angesetzt werden unterscheiden sich nun mal sehr. Das ist bei privaten Wohngrundstücken doch nicht anders. Die einen haben einen sehr gepflegten Garten, die anderen lassen ihn verwildern. Hier sind eindeutig die Eigentümer in der Pflicht, um diese Unordnung zu beheben.

Bei Hinweisen auf Umweltverschmutzung wird allerdings seitens des Bezirkes sofort reagiert. Doch so ein Verstoß kann nur mit Bußgeld geahndet werden, wenn der Verstoß eindeutig einem Gewerbetreibenden zuzuordnen ist – man muss also quasi „in flagrante“ erwischt werden. Doch wann gelingt das in der Realität schon? Trotzdem versuchen die unterschiedlichen Behörden immer wieder solche Missstände zu beheben. Aber alles im Rahmen der Gesetze. Täten sie es nicht, höre ich schon den Aufschrei, auch von denjenigen, die sich jetzt über die Zustände beschweren: Feuer frei nach dem Motto: „Behörden überschreiten ihre Befugnisse.“

In der Ausgabe 02/2009 kam vermehrt die Sprache auf unrechtmäßig abgestellte Autos auf der Billstraße und die damit verbundene Untätigkeit der zuständigen Behörden. Auch hierzu möchte ich kurz Stellung nehmen. Die Straßen sind öffentlicher Grund und fallen daher eindeutig in die Zuständigkeit von Behörden, die dafür sorgen müssen, dass alle Vorschriften befolgt werden.

In regelmäßigen Abständen kontrollieren Mitarbeiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, die Straße auf eben solche unbefugte abgestellte Fahrzeuge. Die Überwachung des „normalen“ ruhenden Verkehrs obliegt der Polizei. Und nicht jedes Auto am Straßenrand, das die Empörung der Anlieger hervorbringt, fällt in diese Rubrik. Als unbefugte abgestellte Fahrzeuge gelten nur Fahrzeuge ohne Kennzeichen bzw. entstempelt sowie mit abgelaufenen Kurzzeitkennzeichen. Hier ist das Bezirksamt zuständig. So kommt es auch immer wieder vor, dass unbefugte abgestellte Fahrzeuge festgestellt und mit einer gelben Plakette versehen werden und wenn nicht selbst entfernt, dann abgeschleppt werden. Nur bei akuter Gefährdung kann sofort ab-

geschleppt werden, die gelbe Plakette hingegen fordert von den Besitzern, in einem bestimmten Zeitraum tätig zu werden. Erst wenn der überschritten wird, kann von Seiten des Bezirksamtes ein Abschleppauftrag erteilt werden. Die Billstraße wird im Rahmen der personellen Kapazitäten kontrolliert und natürlich sehen die nicht so aus, dass täglich jemand vor Ort sein kann. Dennoch nach Kenntnis aus dem zuständigen Fachamt stellt die Billstraße zurzeit – ausgenommen in Höhe Billstr. 30 – keinen Brennpunkt für unbefugte abgestellte Fahrzeuge dar.

Noch einmal, es gibt nichts zu beschönigen und seitens des Bezirkes Hamburg-Mitte wird an Lösungen gearbeitet, wie dieser Unternutzung bzw. nicht optimalen (industriellen) Nutzung begegnet werden kann. Denn wir brauchen funktionierende Industriegebiete, die nicht „klammheimlich“ ungenutzt werden.

In diesem Zusammenhang wichtig sind die Aktivitäten des neuen Quartiersmanagers für Billbrook. Ein Pilotprojekt für die bessere Nutzung von Industrieflächen. Der Quartiersmanager wird alle möglichen Flächen sammeln und danach ein Konzept erstellen, wie und mit welchen (möglichen) Investoren und ansiedlungswilligen Unternehmen, in der Billstraße wieder eine plankonforme Nutzung betrieben werden kann.

Dazu ist noch einmal zu erwähnen, dass auch die Vermieter der Flächen mit ins Boot geholt werden müssen, denn sie könnten vielleicht ihre Nutzungen überdenken. Das hätte auch möglicherweise finanzielle Vorteile, denn durch andere Nutzungskonzepte könnten vielleicht sogar höhere Pachteinahmen erzielt werden, als wenn die Halle als Logistikhalle an ein Unternehmen vermietet wird. Es handelt sich bei dem Quartiersmanager um ein Pilotprojekt, das wegweisend für andere Bezirke sein kann.

Die Steuerung der Tätigkeit des Quartiersmanagers erfolgt durch eine Lenkungsgruppe, die sich aus Vertretern der Behörde für Wirtschaft und Arbeit, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, der Hamburger Wirtschaftsförderung, sowie dem Amt für Wirtschaftsförderung des Bezirkes

Hamburg-Mitte zusammensetzt. Daraus erkennt man, die Missstände sind im Bezirksamt Hamburg-Mitte bekannt und das Amt wird seinen Ordnungsaufgaben entschlossen gerecht. Darüber hinaus wird nun auch noch zusammen mit den Fachbehörden und den anliegenden Unternehmen an Alternativen gearbeitet.

Insgesamt gilt: Das Bezirksamt Hamburg-Mitte handelt und wird die Billstraße systematisch auf illegale Zustände durchforsten. Dies kann natürlich nur gemeinsam mit der Polizei und anderen Behördenstellen gelingen, mit denen wir schon im Kontakt sind. Wir stehen für die ordnungsgemäße Nutzung von Industriegebieten ein, weil wir diese wie unseren „Augapfel“ schützen müssen, um die Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsplätze von Industriebetrieben zu erhalten. Von heute auf morgen wird das nicht gehen, aber wir müssen heute damit anfangen.

Markus Schreiber



Markus Schreiber vor dem Wahrzeichen des Bezirkes Mitte

Foto: Costanzo

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst
für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von
Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Apex
Internationale Spedition

Internet: www.apexsped.de

Bericht vom 39. Treffen des Billbrookkreises: Die neuen Wirtschaftsförderer stellen sich vor

Erfolgreicher Auftakt für 2010

Billbrook, 2009. Das 39. Treffen des Billbrookkreises stand ganz im Zeichen der bezirklichen Wirtschaftsförderung und der zum Teil beklagenswerten Zustände in der Billstrasse, über die der Billbrooker zuletzt ausführlich berichtete. Markus Schreiber, Bezirksamtsleiter von Hamburg Mitte, nutzte die Gelegenheit, um sein neues Team vorzustellen, das seit Mitte 2009 für die Belange der Wirtschaft in Mitte zuständig ist.



Der Saal beim 39. Treffen des Billbrookkreises war ausgebucht.

Piroska Csöz, die neue Leiterin der Wirtschaftsförderung im Bezirksamt Hamburg-Mitte, hatte im Juni 2009 die seit zwei Jahren vakante Stelle übernommen. Die gebürtige Hamburgerin hat Wirtschaftswissenschaften studiert und war davor in leitender Stellung in Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg tätig. Piroska Csöz nutzte die Gelegenheit, um dem Billbrookkreis Struktur und Aufgaben der Hamburger Wirtschaftsförderung vor Augen zu führen. Sie selber und ihre Kollegen seien „Lotsen“ in der Hamburger Verwaltung und trügen Sorge dafür, dass Unternehmen Hilfe und Beratung „aus einer Hand“ bekämen.

Lotsen in der Verwaltung

Die Hamburger Wirtschaftsförderung sei viergliedrig aufgebaut, erklärte sie. Für die strategische Ausrichtung und Grundsatzfragen sei die Wirtschaftsbehörde (BAW) zuständig. Sie bediene sich bei der Umsetzung vieler Politikbereiche der Hamburger Wirtschaftsförderungsgesellschaft (HWF) und entscheide über die Verwendung der 87 Mio. Euro Fördergelder aus dem Europäischen Sozialfonds. Als Senatsbehörde gebe sie die Richtlinien für die Wirtschaftspolitik in Hamburg vor.

Wer macht was?

Unter dem Dach der Hamburger Wirtschaftsförderungsgesellschaft seien die wichtigsten wirtschaftspolitischen Initiativen angesiedelt und gebündelt, die der Senat in der

jüngeren Vergangenheit gestartet habe, darunter z.B. die Logistikinitiative oder die Förderung der Kreativwirtschaft. Die Hamburger Wirtschaftsförderungsgesellschaft sei außerdem für die Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Hamburg zuständig und kümmere sich um das Thema Hamburg-Tourismus.

Immobilienmanagement

Nicht weniger wichtig für Hamburger Unternehmen sei die Finanzbehörde mit ihrem Immobilienmanagement. Sie habe auf alle städtischen Flächen Zugriff und entscheide anhand der geltenden Wirtschaftsförderkriterien über die Vergabe von Gewerbeflächen. Die endgültige Entscheidung über Flächen werde allerdings in einem Gremium getroffen, in dem auch die Bezirke Gehör fänden.

Piroska Csöz und ihre Mitarbeiter Claudius von Rügen und Heike Becker seien für die bezirkliche Wirtschaftsförderung zuständig und an allen wichtigen Entscheidungsprozessen beteiligt. Die Bauabteilung sei in allen baurechtlichen Fragen wichtigster Ansprechpartner. Verstärkt würde ihr Team demnächst durch einen Quartiersmanager, der sich um die Belange Billbrooks kümmern werde. Das Quartiersmanagement Billbrook werde Anfang 2010 seine Arbeit aufnehmen. Wie wichtig diese neue Aufgabe sei, sei auch daran abzulesen, dass der Bezirk sich an den Kosten für das Quartiersmanagement Billbrook zur Hälfte beteilige. Nach Frau Csöz stellte sich Claudius von Rügen vor. Der 32-jährige berichtete, er habe Erfahrungen in der Luftfahrtin-

dustrie und kenne die Probleme der kleinen und mittleren Unternehmen aus erster Hand. Sein Arbeitsschwerpunkt im Team, sei die Betreuung der Luftfahrtindustrie und des Einzelhandels. Von Rügen zu seinen Aufgaben: „Wir haben nicht nur eine Lotsenfunktion, wenn es um Immobilien geht, sondern auch in Fragen des Management des öffentlichen Raumes.“ Seine Kollegin Heike Becker berichtete anschließend, dass sie bereits seit 1991 in der Hamburger Verwaltung tätig sei. Erst im Liegenschaftsamt und seit 2003 im Bezirk Mitte als „Immobilienkoordinatorin“. Sie sei für alle Grundstückfragen zuständig und die Schnittstelle zwischen dem Bezirk und der Finanzbehörde. Sie forderte die Zuhörer auf, sich in Grundstückfragen direkt an sie zu wenden: „Rufen Sie an, kommen Sie zu uns oder schreiben Sie eine Mail.“

Bodo Hafke: Wir haben die Billstrasse im Blick. Das Quartiersmanagement soll helfen

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde kam es zu einer Aussprache über die Situation in der Billstrasse. Wie im letzten Billbrooker berichtet, beklagen langjährige Anlieger den Wandel, dem die Billstrasse seit Jahren unterworfen sei. Es bestünden chaotische Verkehrsverhältnisse, Missbrauch des öffentlichen Raumes, d.h. der Straßen- und Wegeflächen, slumähnliche Zustände auf vielen privaten Grundstücken, sowie ein schwunghafter Einzelhandel mit neuen und gebrauchten Waren. Dr. Heik, zweiter Vorsitzender des Billbrookkreises e.V. wies darauf hin, dass es den alten ortsansässigen Unternehmern und dem Billbrookkreis nicht um die Diskreditierung neuer Nutzer mit Migrationshintergrund gehe. Es gehe vielmehr um die Frage, ob die neuen Nutzer in gleicher Weise wie die bisherigen Anlieger dem geltenden Bau- und Finanzrecht unterworfen seien. Zur Zeit würden Zustände geduldet, die der geltenden Rechtsordnung widersprächen.

Bodo Hafke: Billstraße kein rechtsfreier Raum!

Bodo Hafke, Leiter des Dezernates für Wirtschaft, Bauen und Umwelt in Hamburg-Mitte wies den Vorwurf zurück, dass die

Billstrasse ein „rechtsfreier Raum“ sei. Seiner Meinung nach, seien die Behörden vor Ort sehr wohl am Ball. Für steuerliche Fragen sei das Finanzamt zuständig. Er sei überzeugt davon, dass die gewerblichen Aktivitäten in der Billstrasse den zuständigen Behörden bekannt und weitgehend genehmigt seien. Hafke: „Die Baugenehmigungen sind erteilt. Autos, die dort herumstehen und nicht angemeldet sind, werden kontrolliert. Die Bauprüfabteilung hat gemeinsam mit der Polizei dort Aktionen gemacht. Die Billstrasse ist meiner Meinung nach kein rechtsfreier Raum. Wir haben diese Angelegenheiten im Blick.“ Hafke gestand allerdings auch ein, dass es für die Verwaltung schwierig sei, für manche Missstände die Verursacher zu finden: „Wenn Vermieter ihre Flächen z.B. an fünf verschiedene Mieter vermieten, ist es oft unmöglich, den Verursacher zu finden.“ Hafke weiter: „Wir werden Hinweisen nachgehen, wenn wir welche bekommen. Generell ist es so: Es handelt sich um ein Industriegebiet. Großhandel, Import und Export und Lager sind zulässig. Einzelhandel allerdings nicht. Aber wenn dort unter der Hand auch an Endkunden verkauft wird, dann können wir nichts dagegen machen, weil wir keine Beweise dafür haben.“

Die Entwicklung der Billstrasse habe auch tiefer liegende Gründe: „Viele leben davon, alte Autos in die Dritte Welt zu bringen. Das hat auch etwas mit der Globalisierung zu tun. Und wir wissen, dass viele Grundstücke in Privatbesitz untergenutzt sind und die Besitzer unter wirtschaftlichem Druck sind. Diese Probleme in den Griff zu bekommen, wird auch eine Aufgabe des neuen Quartiersmanagements sein.“ Hafke weiter: „Ich glaube, dass das Quartiersmanagement eine große Chance ist, Verbesserungen zu erreichen.“

Kontakt Hamburger Wirtschaftsförderung

Piroska Csöz
Leiterin
Klosterwall 8 (City-Hof)
20095 Hamburg
Tel +49 40 42854-2779
Fax +49 40 427901-041
piroska.csosz@hamburg-mitte.hamburg.de

Claudius von Rügen
BID-Koordinator
Tel +49 40 42854-2331
Fax +49 40 427901-456
claudius.vonrueden@hamburg-mitte.hamburg.de

Heike Becker
Immobilienkoordinatorin
Tel +49 40 42854-3330
Fax +49 40 427901-201
heike.becker@hamburg-mitte.hamburg.de



Dieter Horchler überreicht Markus Schreiber eine Flasche Rotwein aus dem Hause Weinhaus Wehber. Rechts am Tisch: Piroska Csöz

Quartiersmanager für Billbrook gesucht und gefunden! – Ein Interview.

Stefan Neumann leitet das Projekt „Bestandsentwicklung Billbrook“

Billbrooker: Herr Neumann, Sie sind Quartiersmanager für Billbrook. Seit wann?

Stefan Neumann: Ich habe diese Aufgabe in der HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung am 1. Oktober letzten Jahres gemeinsam mit meiner Kollegin Uta Stammer übernommen. Das Projekt „Bestandsentwicklung Billbrook“ wurde durch die Freie und Hansestadt Hamburg intensiv vorbereitet. Ziel ist es, im Industriegebiet Billbrook modellhaft Handlungsmöglichkeiten zu untersuchen, wie in einem planungsrechtlich gesicherten und genutzten Gebiet Flächen für Logistiktutzungen und Industriebetriebe aktiviert werden können. In enger Zusammenarbeit haben die Projektträger Bezirk Hamburg-Mitte, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und Behörde für Wirtschaft und Arbeit festgestellt, dass es im Industriegebiet Billbrook Potenziale für eine Optimierung der Flächennutzung gibt. Dieser Ansatz der Gewerbeflächenentwicklung ist in Hamburg neuartig – Billbrook ist das Pilotprojekt. Mit dem Projektmanagement wird ein Zeichen gesetzt, dass die zukünftige Entwicklung von Billbrook im Fokus des städtischen Interesses steht. Hier soll nicht etwa Raum für Wohnungen oder Einzelhandel entstehen, sondern für gewerbliche Ansiedlungen aktiviert werden.

Billbrooker: Was macht ein Quartiersmanager?

Stefan Neumann: Es geht um Vorschläge zu einem effizienten Umgang mit den Industrie- und Gewerbeflächen in Billbrook. Wir identifizieren Areale, die aus planerischer Sicht nicht optimal genutzt werden, und

Flächen, die ggf. zusammengefasst werden können. Wir sind derzeit bei der Bestandsaufnahme und haben die ersten Gespräche geführt. In den nächsten Monaten werden wir auf viele Unternehmen vor Ort zugehen, um mit ihnen gemeinsam zu erörtern, wie man die Flächennutzung intensivieren kann – allerdings nur, wenn die Eigentümer ein Interesse daran haben. Angenommen wir finden zum Beispiel eine Situation mit drei benachbarten Grundstücken vor. Auf einem ist ein Eigennutzer ansässig, das Grundstück daneben liegt brach und das dritte ist mit einer älteren leer stehenden Lagerhalle bebaut. Dann diskutieren wir mit den Eigentümern und Nutzern darüber, ob und wie man die Nutzung der Flächen in Zukunft weiterentwickeln und zum Vorteil aller Beteiligten optimieren kann.

Billbrooker: Mit welchen Anliegen sollten sich Billbrooker Unternehmen an Sie wenden?

Stefan Neumann: Wir sind die richtigen Ansprechpartner, wenn es um Expansionswünsche von Unternehmen in Billbrook geht. Uns geht es primär darum, für Hamburg neue Gewerbeflächen in Zusammenarbeit mit den privaten Eigentümern zu aktivieren. Dabei können wir Angebot und Nachfrage zusammenbringen. Wir verstehen uns auch als Ansprechpartner für die Billbrooker Unternehmen, die an ihrem Standort Probleme haben. Da wir in der Hamburger Verwaltung sehr gut vernetzt sind, können wir auf kurzen Wegen weiterhelfen und die richtigen Kontakte herstellen. Ihre Vorschläge und Ideen, wie man Billbrook als Gewerbestandort weiterentwickeln kann, nehmen wir gerne auf.



Stefan Neumann

Telefon 040 - 22 70 19 27
stefan.neumann@hwf-hamburg.de



Uta Stammer

Telefon 040 - 22 70 19 39
uta.stammer@hwf-hamburg.de

Fotos: HWF

Ihre Sand- und Kieslieferanten



Ihre Sand- und Kieslieferanten für natürliche Rohstoffe für den Garten-, Landschafts-, Industrie-, Straßen- und Wegebau, die Herstellung von Recyclingprodukten als Tragschichten für den Straßen- und Wegebau, und zertifizierte Entsorgungsbetriebe für die ordnungsgemäße Entsorgung von Böden aller Art.

RBS Firmengruppe • Unterer Landweg 25, 22113 Hamburg • Tel.: 040 / 736 77 57-0 • Fax: 040 / 733 11 62
E-Mail: info@rbsfirmengruppe.de • Internet: www.rbsfirmengruppe.de

RBS Kiesgewinnung GmbH & CO. KG
Hamburg

RBS Sand- und Kiesbetrieb GmbH & CO. KG
Dibbersen / b. Buchholz i.d. Nordheide

RBS Kieshandels-gesellschaft mbH
Dersenow / b. Boizenburg

RBS Bodenverwertungs GmbH
Stemwarde / b. Hamburg

Idurisch

Ex-Fußballprofi verblüfft mit Profi-Kunst

Billbrook, 25. Januar 2009. Idurisch. Dieses Wort gibt es nicht. Aber jetzt irgendwie doch: Idurisch nannte sich die Ausstellung in der Galerie „Fabrik der Künste“, die im Januar etwas präsentierte, was es bisher auch nicht gab. Gemälde eines Torwarts, der zur Fußballlegende wurde, sich dann fürs Malen entschied und heute die Anerkennung als Künstler sucht und findet.

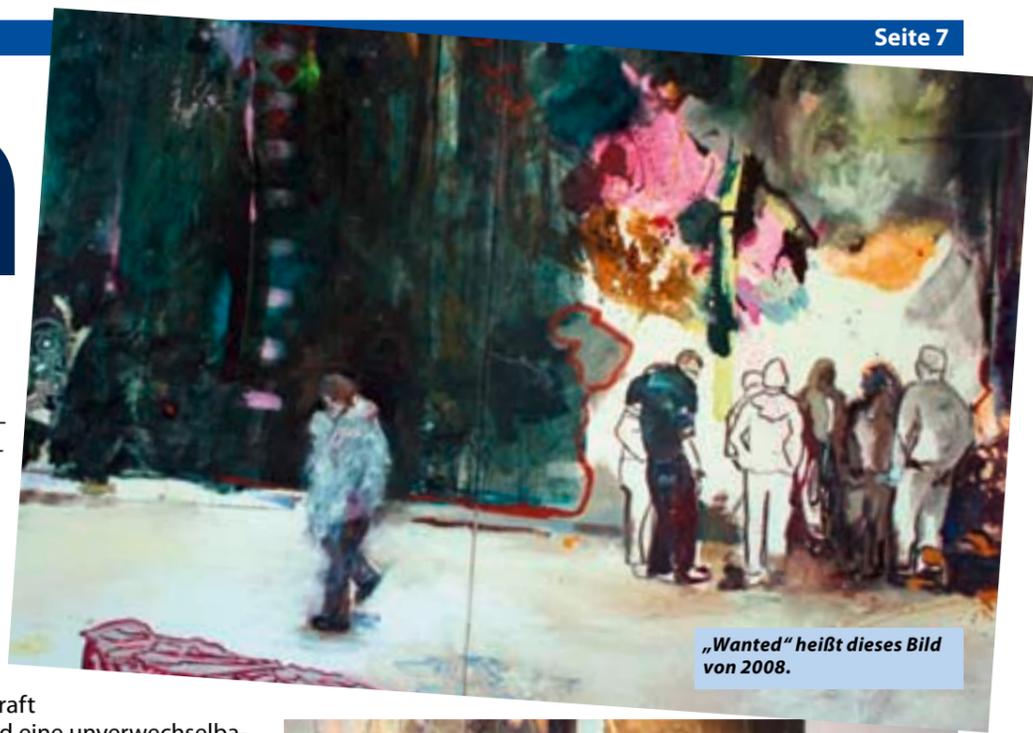
Rudi Kargus, 1952 in Worms geboren und in Quickborn lebend, fand spät zu dieser Berufung. Der „Elfmeterlöser“, der diesen Spitznamen der Tatsache verdankt, dass er als Torwart 24 Strafstoße hielt, beschäftigte sich nach dem Rückzug ins Private mit Literatur, Musik und Theater. Doch nur die Malerei ließ ihn nicht mehr los. Seit 1996 arbeitet er an seiner Kunst, nahm Unterricht bei unterschiedlichen Dozenten und Künstlern. Vor 10 Jahren begegnete er seinem „Meister“ und „Coach“. Der Hamburger Designer und Künstler Jens Hasenberg, begleitet seinen künstlerischen Weg bis heute. Seit 2005 stellt Kargus aus – mit wachsendem Erfolg. Die Ausstellung in der Fabrik der Künste, die vom 22. bis 28. Januar zu besichtigen war, zeigte 30 neue Werke des Künstlers. Mit kräftigen Farben und dynamischen Strichen entführen uns die Bilder in die Welt des Künstlers. Die Themenwahl ist breit gestreut: von mysti-

schen Landschaftsinterpretationen über dramatische menschliche Interaktionen bis zu freien polychromen Gemälden und bewusst offen gehaltenen, teils unfertigen Bild-Konstruktionen sind seine Bilder alles, nur nicht langweilig, voller Dynamik. Vor dem inneren Auge des Beobachters entsteht das Bild eines Künstler-Ichs, das mit großer Kraft um den eigenständigen Weg und eine unverwechselbare Aussage sucht. Die Fabrik der Künste – eine aufwändig zu Ausstellungs- und Eventräumen umgebaute alte Lagerfläche in Hamm-Süd – erlaubte eine großzügige und gut belichtete Präsentation der 30 Kargus-Bilder. Sie waren in jeder Hinsicht ein ästhetischer Genuss, eine Überraschung. Einfach idurisch gut.

Horst Werner hat sich im Sommer 2007 mit der Fabrik der Künste selbstständig gemacht. Er wollte ein Kunst- und Kulturzentrum in Hamburg schaffen, das es so noch nicht gegeben hat.

„Ein beachtliches Projekt, das sich auch für ein Treffen des Billbrookkreises anbietet“, meinte Dieter Horchler.

Fabrik der Künste, Kreuzbrook 12, 20537 Hamburg
Tel 040 35 00 43-0, www.fabrikderkuenste.de



„Wanted“ heißt dieses Bild von 2008.



Rudi Kargus, Horst Werner, Dieter Horchler (v.li.) bei der Vernissage in der „Fabrik der Künste“

Fotos: Mirko Hannemann, www.rudi-kargus.de

„Kunst gehört zu unserer Firmenkultur“ Besuch eines ausgezeichneten Billbrooker Ortes

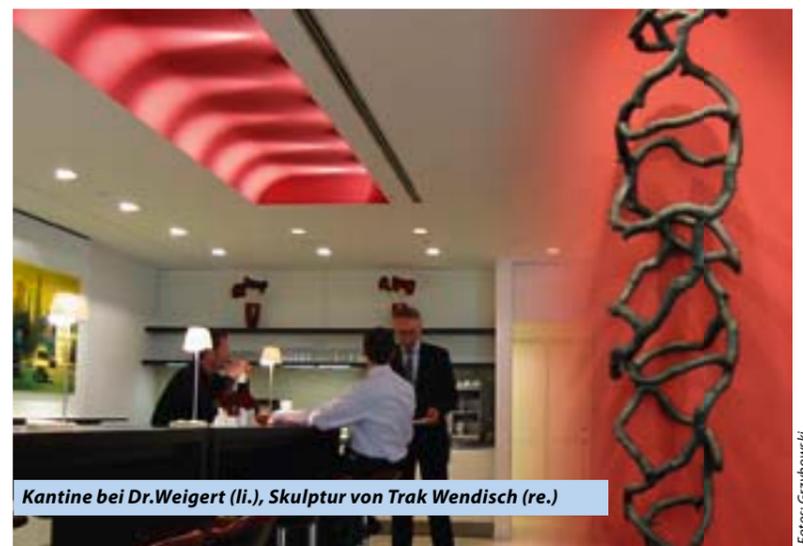
Billbrook hat immer neue Überraschungen zu bieten. Darunter auch die Chemische Fabrik Dr. Weigert. Das Unternehmen wurde Ende 2009 ausgezeichnet. Im Foto-Wettbewerb „Hamburgs schönstes Firmenfoyer“ belohnten die Juroren der Handelskammer den neuen Eingangsbereich des Neubaus mit einem ersten Platz. Der vor zwei Jahren bezogene dreistöckige Neubau begrüßt die Besucher mit einem lichtdurchfluteten Innenhof, einer freitragenden Treppengalerie und einem bis zum Glasdach hinaufreichenden Wandgemälde. Ein Ort, der zum Verweilen einlädt und zum Schauen anregt.

„Drei Monate hat der Hamburger Graffiti-Künstler Mirko Reisser (DAIM) hinter einem Vorhang Nacht für Nacht an dem Gemälde gearbeitet“, erzählt uns Marketing-Service Leiter Kurt Schaefer, der sich freundlicherweise zu einer Führung durch das Gebäude bereit erklärt hat. Es ist allerdings nicht das einzige Kunstwerk, das im neuen Verwaltungsgebäude seinen Platz gefunden hat. Bei der Planung des Neubaus konnte der geschäftsführende Gesellschafter Bernd Ziege seine Liebe zur Architektur mit seiner Liebe zur Kunst verbinden. Die Innenraumplanung wurde um ein Kunstkonzept erweitert, das auch den Außenraum mit einbezog. Gemälde und Skulpturen von international renommierten Künstlern wurden in die Gestaltung einbezogen. Auf den

Fluren, in den Besprechungsräumen und in der Cafeteria setzten heute spannende Objekte eindrucksvolle Akzente und regen Geist und Sinne zum Innehalten und Staunen an. Darunter Gemälde des Emdeener Malers Helle Jetzig, der durch das Aufbringen von bis zu 16 Lackschichten Stadt- und Landschaftsmotive in glänzende und schillernde Farb(t)räume verwandelt oder in Cuxhaven geborene Rolf Bergmeier, der an der HfBK in Hamburg Kunst studierte, und in vielen Museen weltweit zu finden ist. Drei Kunstwerke, darunter eine Skulptur des Bildhauers Trak Wendisch sind auf dem Außengelände zu finden. Interessante Aus- und Einblicke gewährt der überdimensionierte leere Stahlrahmen, der je nach Perspektive des Betrachters einen anderen Ausschnitt Billbrooks „ins Bild setzt“: Den japanisch anmutenden Garten zur Wasserseite hin, die an diesem Tag ganz besonders romantisch wirkende Boheme der Kleingärten, High-Tech-Schmieden, Reststoffverwerter, Läger, Imbissbuden und Behelfs-Bürocontainer. Kurzum: Alles was Billbrook so interessant, vielfältig und spannend macht.

Soviel Schönheit und Kunst hat, das versteht sich, ihren Preis und ist nicht umsonst zu haben. Es liegt also auf der Hand, dass die Chemische Fabrik Dr. Weigert nicht nur aus ästhetischer Perspektive unsere Aufmerksamkeit verdient. Was, fragen wir

Herrn Schaefer, hat das Unternehmen in der Vergangenheit so erfolgreich gemacht? Und was geschieht in den überraschend großzügigen Büro- und Fabrikgebäuden? Welche Produkte werden aus Billbrook in alle Welt geliefert? Kurt Schaefer: „Wir sind Spezialisten für Reinigungs- und Desinfektionsprozesse. Wir entwickeln und produzieren chemische Lösungen, die in Krankenhäusern, in der Lebensmittelindustrie, in der Landwirtschaft und in anderen Branchen in Reinigungs- und Aufbereitungsprozessen benötigt werden. Am Standort Billbrook sind circa 150 Mitarbeiter tätig. Wir machen jährlich zwischen 50 und 60 Millionen € Umsatz. Unsere Produkte sind forschungintensiv. Zur Zeit arbeiten 20 Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung und wir halten Patente auf chemische Produkte und ganze Reinigungssysteme. Sie finden unseren Vertrieb und Partner an vielen Orten in der Welt.“



Kantine bei Dr. Weigert (li.), Skulptur von Trak Wendisch (re.)

Fotos: Grzybowski

Wir erfahren auch: Die „Chemische Fabrik Dr. Weigert“ ist tief verwurzelt in „Deutsch-Billbrooker Geschichte“. Was vor fast 100 Jahren mit der Herstellung eines flüssigen Chlorbleichmittels begann, wurde von Dr. Weigert um immer neue „Reinigungslösungen“ erweitert. Bis 1933. Dann musste sich der Unternehmer jüdischer Herkunft der Verfolgung durch Hamburger Nazis durch Auswanderung entziehen. Dass das Unternehmen wieder auferstand, ist befreundeten Familien zu verdanken, die 1949 mit seinem Einverständnis die chemische Fabrik neu errichteten. Seit nunmehr gut 25 Jahren wird das überaus erfolgreiche, mittelständische Familienunternehmen von Bernd Ziege als geschäftsführendem Gesellschafter geleitet.

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de Internet: www.apexsped.de

City-Farmer leben länger! Biobox aus der Hafencity macht Mitarbeiter und Gäste glücklich

Ungewöhnliches tut sich in manch altem Kontor, seitdem die Speicherstadt zum zweiten Leben erweckt wurde. Beim Startup „City-Farming“ dreht sich alles um die Bio- und die Frische-Box. „Grüne Kisten“ gibt es schon lange. Doch dieses Boxsystem ist neu und trifft den Nerv der Zeit. Hamburgs gesundheitsbewusste Unternehmen lassen sich von den City Farmern bedienen. Täglich kommt frisches Bio-Obst für den Counterbereich. Fett und süß ist out, gesund, cool und knackig ist in. City-Farming liefert täglich in ganz Hamburg aus, was an Obst, Gemüse und leckeren Extras zu Hause sein sollte. Von der Basiskartoffel über Franzbrötchen und Leberpastete, bis zum Fleisch des glücklichen Wasserbüffels. Die beiden Firmengründer Andreas Brandt und Jochen Weidner haben sich zum Ziel gesetzt, nach dem Bio-Konzept nun auch die Vielfalt der regionalen Produkte in ihr Lieferprogramm zu integrieren. Denn Hamburg ist nicht nur ein erstklassiger Logistikstandort sondern in diesem Fall auch ganz besonders lecker. Weitere Informationen finden Sie unter www.city-farming.de. City-Farmer Andreas Brandt: Die Probierbox kommt, dann umgehend ins Haus. Anruf unter **040.226 226 330** genügt. Guten Appetit!



Foto: City-Farming

Hamburg: Markt für Industrieflächen stabil

Hamburg, Januar 2010. Verhalten optimistisch geht das auf Industrieflächen spezialisierte Unternehmen Engel & Völkers Commercial Hamburg ins neue Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr sei der Flächenumsatz in 2009 von 350.000 um 2,7% angestiegen. „Das Ergebnis geht in erster Linie auf die von Eigennutzern neu entwickelten Flächen zurück und sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch Hamburg die Auswirkungen der angespannten Konjunkturlage zu spüren bekommt“, betont Erik Peuschel, Mitglied der Geschäftsleitung bei Engel & Völkers Commercial Hamburg. Der Anteil der Vermietungen sei gegenüber dem Vorjahr gesunken und die Laufzeiten der Mietverträge lägen teilweise unter einem Jahr, um so genannte Spotgeschäfte auf diesen Flächen zu bearbeiten. Vertragsabschlüsse im Logistikbereich richteten sich 2009 in Hamburg häufig auf Flächen bis zu 5.000 qm. „Vermietungen über 10.000 qm im Bestandsimmobilienbereich haben praktisch nicht stattgefunden“, hebt Peuschel hervor. Jedoch seien im Umland Hamburgs großflächig Mietverträge für Neubauten abgeschlossen worden. Insgesamt habe die Wirtschafts- und Finanzkrise zu einer Verunsicherung

der Marktteilnehmer geführt. Logistikunternehmen, die im zurückliegenden Jahr noch über Flächenmangel geklagt hätten, seien nun bemüht die eigenen Bestandsimmobilien zu optimieren. Nicht mehr benötigte Hallenflächen würden unvermietet oder zur Nachvermietung angeboten. „Zu den klassischen Immobilienanbietermärkten entsteht hier ein Parallelmarkt“, erläutert Peuschel. Insgesamt seien die Nachfrager preissensibler geworden, so dass sich auch die Vermarktungszeit von Flächen verlängert hat. Bei älteren Bestandsflächen seien häufiger Preisabschläge gewährt worden. Insgesamt sei zu beobachten, dass die Schere bei den Mieten auseinander geht. „Im Durchschnitt sind die Bestandsmieten um 10 bis 15 Prozent zurückgegangen“, urteilt Peuschel. Impulse für eine Marktbelebung erwarten die Industrieimmobilien-Experten von Logistik-Dienstleistern, da Industrie- und Handelsunternehmen derzeit günstigere Flächen suchten. Da spekulatives Bauen derzeit nicht mehr stattfindet, sei mittelfristig auf dem Hamburger Markt für Industrieimmobilien wieder mit Flächenmangel, insbesondere im Bereich qualitativvoller Neubauten in guten Lagen, zu rechnen.



HAROUN

Security and Security Systems GmbH & Co. KG

WIR INSTALLIEREN

- Alarmanlagen ● Alarmsysteme ● Videoüberwachungssysteme
- Videofernübertragung

– VdS-zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 –

Haroun Security and Security Systems GmbH & Co. KG

Wöhlerstraße 2A
22113 Hamburg

e-mail: info@haroun.de

Telefon (0 40) 736 22-2
Telefax (0 40) 736 22-100
www.haroun.de

SICHERHEITSDIENST FÜR INDUSTRIE UND SPEDITIONEN

- Bewachungen aller Art
- Alarmzentrale VdS
- Alarmverfolgung
- Videotechnik

Vertrauen ist gut –
HAROUN ist besser



anerkannte
Notrufzentrale

SEIT ÜBER 25 JAHREN SORGEN WIR FÜR SICHERHEIT!

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst
für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von
Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de Internet: www.apexsped.de

Deutsches Malermuseum blüht im Verborgenen

Durch und Eintracht Bürgersinn



Schon auf den ersten Blick sticht das Gebäude aus dem Umfeld heraus. Solch ein Kleinod kann man lange suchen. Und in diesem Stadtteil sowieso. Einfach zu finden ist es nicht: Man muss die ewig langen Straßen Billbrooks bis ans Ende fahren, an endlos langen Grundstücken mit Fabriken, Lagern und Hallen vorbei. Dann biegt man einmal um die Ecke, und ist auf dem Land. Hinter den Fabriken stehen Restbauernhöfe, Gründerstilvillen, 20er Jahre Backsteinhäuser. Es gibt Milch und Fleisch vom Direktvermarkter, den Tischler, Wiesen und das stille Wasser der Bille, dem Billbrook seinen Namen verdankt. Wer hier spazieren geht, bleibt auf dieser Höhe unwillkürlich stehen. Ein kleiner Barockgarten und ein besonders schöner Holzständerbau laden zum Innehalten ein. Das 400 Jahre alte Gebäude erfreut die Wanderer mit einem hübschen Glockenturm und einer sehr gepflegten Fassade. Dass hier ein „Deutsches Maler- und Lackierermuseum“ steht muss man sofort glauben. Zwei Mal die Woche öffnet sich die schön gemalte Tür den Besuchern. Samstag und Sonntag Vormittags zwischen von 10 bis 13 Uhr. Das kleine Haus berichtet seit 25

Jahren von zwei großen Geschichten: Von der Geschichte des Malerhandwerks, das über Jahrhunderte unsere Kultur mit gestaltet hat. Und vom Mut der Hamburger Malerinnung, die im Jahre 606 ihres Bestehens ein Museum gründete, das uns daran erinnert, was uns an Schönheit und Kultur verloren ging. In dem Haus ist Kulturgeschichte lebendig: Die Wände und Decken kunstvoll bemalt und mit Stuckaturen verziert. Im Obergeschoß zeugen barocke Deckengemälde vom Schönheitssinn einstiger Bewohner. In den Vitrinen finden die Besucher Gemaltes quer durch acht Jahrhunderte. Hier kann man die Fähigkeiten von Schildermalern, Bildermalern, Buchmalern, Kirchenmalern und Kunstmalern bewundern. Es wurden Wände, Bilder, Glas, Möbel, Holz und Leinwand beschrieben, bemalt, vergoldet und dekoriert. Immer neue Werkzeuge, Materialien und Maltechniken entwickelt. Und Meisterstücke beweisen: Kunst kam einst von Können. Vor dem Auge des Betrachters entsteht die Welt verloren gegangener Künste und vor allem die liebevoll gemalten Details erinnern die Besucher daran, was Menschen früher noch der Mühe wert war.

Solch kulturhistorisches Kleinod verdankt Hamburg dem unermüdlichen Eifer des ehemaligen Obermeisters der Malerinnung Joachim Germann, nach dem ein kleiner Platz vor dem Museum benannt wurde. Heute wird das Museum vom „Verein zur Förderung des Deutschen Maler- und Lackierermuseum e.V.“ getragen, dessen Vorsitzender Rudolf Gregersen ist. Ihrem großen persönlichen Engagement ist zu verdanken, dass die große Geschichte dieses Handwerks nicht dem Vergessen anheimfällt. Ein bemerkenswertes Engagement, das Respekt, Beachtung und Förderung verdient. Mehr als es heute der Fall ist.



Die Exponate erinnern an die Zeiten, in denen Maler noch malten und Wände Geschichten erzählten..

Deutsches Maler- und Lackierermuseum
Billwerder Billdeich 72
22113 Billwerder

Öffnungszeiten
Februar – November
Samstag und Sonntag 10.00 – 13.00 Uhr

Fotos: Andreas Grzybowski

LKW-PLANEN

Beschriftungen
Reparaturservice

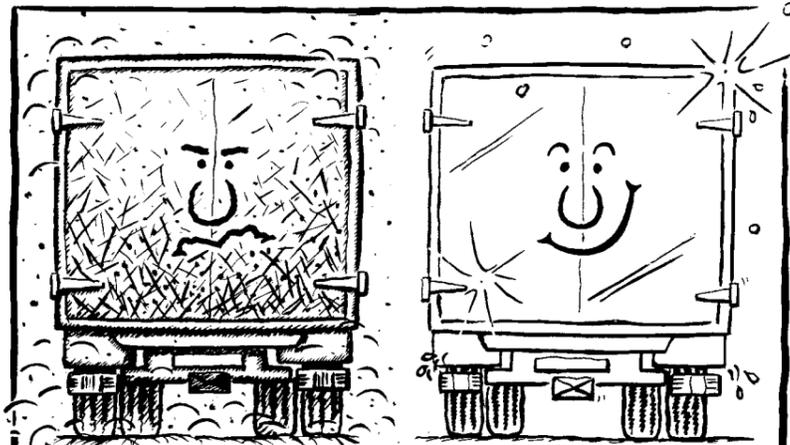
Tel. 040/ 414 93 668

Werner-Siemens-Str.99
22113 Hamburg

schnell
preiswert
zuverlässig

www.oellerking-qualitaetsplanen.de

LKW-Waschstraße



LKWash und Ihr LKW lacht wieder!

Liebigstraße 32, 2000 Hamburg 74, Telefon 7 32 89 57

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst
für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von
Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexped.de

Internet: www.apexped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexped.de

Hamburg wird Fraunhofer-Standort für maritime Logistik

Im Dezember 2009 hat der Hamburger Senat die Gründung des Fraunhofer-Centers für Maritime Logistik und Dienstleistungen (CML) beschlossen. Von dem Forschungsinstitut sollen vor allem die Transport-, Logistik- und Hafenwirtschaft und die damit verbundenen Dienstleistungsunternehmen profitieren. Mit seinen Forschungsschwerpunkten Seehafenplanung und Flottenmanagement, maritime Prognosen und Technologien sowie Prozessgestaltung und -steuerung wird das CML ein breites Spektrum von Kunden wie Terminalbetreiber, Reedereien, Logistikdienstleister, Verbände, Werften, Banken, Schiffsfinanzierer, Verloader und Hafenverwaltung ansprechen. Für den Aufbau des CML werden in den ersten fünf Jahren neun Millionen Euro benötigt. Sechs kommen von der Freien und Hansestadt Hamburg und drei aus der Auftragsforschung. Nach der Aufbauphase soll das CML eine vollwertige Fraunhofer-Einrichtung mit etwa 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden.

Prof. Carlos Jahn, künftiger Leiter des Institutes erläuterte die Schwerpunkte seiner Arbeit wie folgt: „Mehr als 90 Prozent der interkontinentalen Güterströme werden über den Seeweg trans-

portiert. Immer mehr Waren müssen in kürzeren Zeiträumen verschifft und auf limitierten Terminalflächen umgeschlagen und gelagert werden. Die gebotene Reduzierung der CO²-Emissionen und erfordern neue Sicherheitsvorschriften im Containerverkehr und innovative Lösungen im Warentransport sowohl auf den Weltmeeren wie im Hafen-Hinterland.“ Prof. Peer Witten, Sprecher der Logistikinitiative Hamburg über die Gründung: „Die Gründung des CML ist ein Meilenstein für die Hamburger Logistik. Im internationalen Wettbewerb zählen Innovationsfähigkeit und Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft.“

Mit ihrer klaren Ausrichtung auf die angewandte Forschung und ihrer Fokussierung auf zukunftsrelevante Schlüsseltechnologien spielt die Fraunhoferinstitute eine zentrale Rolle im Innovationsprozess Deutschlands und Europas. Niederlassungen in Europa, in den USA und in Asien sorgen für Kontakt zu den wichtigsten gegenwärtigen und zukünftigen Wissenschafts- und Wirtschaftsräumen. Mit dem CML ist die Fraunhofer-Gesellschaft in Zukunft mit Einrichtungen in allen 16 Bundesländern vertreten.

Billbrook: Das Zentrum Hamburger Arbeitslosigkeit?

Ende letzten Jahres hat das Statistikkamt Nord über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Hamburg berichtet. Und siehe da: In den Hamburger Medien war anschließend, zu lesen: „Arbeitslosigkeit in Billbrook am Höchsten“. Nun weiß jeder, der Billbrook kennt, wie absurd dieses Bild ist, das so in den Köpfen der Menschen entsteht. Wir sahen uns also veranlasst, dem Statistikkamt Nord eine Nachricht zukommen zu lassen, in der Hoffnung, dass diesem Treiben ein Ende bereitet werden kann. Unsere wichtigste Botschaft war: „Das Image Billbrooks ist nicht zuletzt wegen solcher Nachrichten schlechter als es sein dürfte.“

Und weiter: „Wie Sie wissen ist Billbrook eines der größten Industriegebiete Deutschlands und spielt als Logistikstandort eine wichtige Rolle in der Hafenwirtschaft. In absoluten Zahlen gesprochen gibt es in Hamburg etwas mehr als 78.000 Arbeitslose. 120 davon leben in Billbrook. Der Anteil Billbrooks an der Arbeitslosigkeit lag also Ende letzten Jahres bei 0,16 %. Die Zahl mit der Sie operieren, (14% Arbeitslosigkeit) ist ausschließlich der extrem dünnen Besiedlung (186 Ein-

wohner pro km²) zu verdanken, der Tatsache, dass in Billbrook gearbeitet und nicht gewohnt wird. Wir geben zu, dass Sie nicht alleine dafür verantwortlich sind, was Zeitungen schreiben. Und ganz sicher sollte man von Hamburger Journalisten erwarten, dass sie bei der Arbeit selber denken. Doch für jeden, der Hamburg nicht wirklich gut kennt oder sich für Billbrook noch nie interessiert hat, ist eine angemessene Interpretation Ihrer Daten nur möglich, wenn Sie als Experten, die Zahlen in einen sinnvollen Kontext stellen. Mit dieser Informationspolitik schaden Sie nicht nur dem Standort Billbrook, sondern ganz Hamburg. Ein negatives Image Billbrooks kann weder im Interesse der Stadt, noch im Interesse der Menschen sein, die Arbeit suchen. Wir finden es schade, dass Ihre Datenlage Billbrook betreffend so dünn ist. Wir würden gerne einmal etwas über die Wirtschaftskraft Billbrooks von Ihnen erfahren, z.B. die Anzahl der Unternehmen, Umsatz, Beschäftigte, Steueraufkommen. Kurzum: In Bezug auf Billbrook wäre es in diesem Fall besser gewesen zu schweigen, als ein ins Gegenteil verkehrte Bild in die Öffentlichkeit zu tragen.“

Haiti braucht Hilfe

1. Februar 2010. Im Deutschlandfunk ein Interview: Barbara Höfler ist pensionierte Ärztin und seit 13 Jahren täglich auf Haiti im Einsatz. Sie hat das Erdbeben überlebt

und ist jetzt mehr denn je und rund um die Uhr gefragt. Neben ärztlicher Hilfe bringt sie den Menschen auf dem Lande Geld. Auf den lokalen Märkten werden Nahrungsmittel

angeboten, aber viele Menschen besitzen keinen Cent und können sie nicht kaufen. Höfler findet es richtig Geld zu verteilen, weil das Verschenken der Nahrungsmittel in den ländlichen Gebieten nicht funktioniert. Und weil es auch nicht sinnvoll ist. Denn die Bauern und Gärtner auf Haiti müssen moti-

viert werden, selber mehr Nahrungsmittel zu produzieren. Der Moderator fragt: „Sie sind 73 Jahre alt. Woher nehmen sie diese Kraft?“ Barbara Höfler: „Man wächst mit seinen Aufgaben. Ich frage mich nicht woher ich die Kraft nehme. Ich stehe morgens auf und tue es einfach.“

Kto von Frau Dr. Höfler: Lespwa e.V., Konto-Nr. 159000126, BLZ 370 502 99 bei der Kreissparkasse Köln. Weitere Informationen www.strassenkinderhilfe-haiti.de • www.lespwa.de • www.rodenkirchen.de/html/shownews.php?id=2064

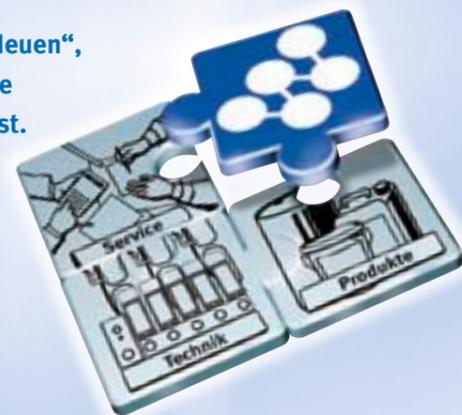


Hamburgs schönstes Unternehmensfoyer

„Sehr originell, Mut machend zur Veränderung und zum Neuen“, so die Begründung der Jury. Diese Auszeichnung durch die IHK-Hamburg macht uns stolz und zeigt, was erreichbar ist.

Wir fühlen uns bestätigt und ermutigt, auch weiterhin den Standort zu erneuern und auszubauen.

Wir sichern Zukunft!



Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG
Mühlenhagen 85 · D-20539 Hamburg

Telefon: (0)40/ 789 60 - 0
Telefax: (0)40/ 789 60 - 120

e-mail: info@drweigert.de
internet: www.drweigert.de



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

J.J.DARBOVEN
SEIT 1866

Temperament, Eleganz, Klasse.
Das zeichnet auch meinen IDEE KAFFEE aus.

(Albert Darboven, Kaffeeröster)



Höchst bekömmlich,
mit Koffein oder
entkoffeiniert.

Aus Freude am Leben.

Die hohe Schule der Kaffeekunst.

Eilles Gourmet Café – der königliche Kaffeegenuss.



Die Bohne mit der Krone.

Café Intención – der Fairtrade Kaffee aus dem Hause J.J. Darboven.

Fair gehandelte Spitzenqualität. Der beste Beweis dafür, dass Nachhaltigkeit und Kaffeegenuss kein Widerspruch sind.



Stiftung Warentest	GUT (2,2)
test	Im Test: 31 Röstkaffees 20 gut Ermittelt am Produkt mit MHD 01 2010 (17) Ausgabe 05/2009

Kaffee ist unser Leben.

J.J.DARBOVEN GmbH & Co. KG

Pinkertweg 13 · 22113 Hamburg · Telefon 040 - 73335-0 · Fax 040 - 73335-121 · info@darboven.com · www.darboven.com



Diwa Personalservice GmbH
 Geschäftsstelle Hamburg
 Grevenweg 72
 20537 Hamburg
 Tel. + 49 - (0)40 - 25 30 647 - 0
 Fax + 49 - (0)40 - 25 30 647 - 24
 hamburg@diwa-personalservice.de
 www.diwa-personalservice.de

Personalvermittlung - Zeitarbeit - OnSite Management
 Rahmenverträge - Werkverträge

+++ Seit 1982 +++ Ihr Partner in allen Personalfragen +++ Deutschlandweit vertreten +++ Auch in HH-Billbrook +++ Ihr Partner in allen Personalfragen +++

Der Billbrookkreis goes Internet – Im Sommer sind wir online

Wie auf der Mitgliederversammlung des Billbrookkreis e.V. beschlossen, arbeitet der Vorstand des Billbrookkreises mit Unterstützung von Fachleuten und Sponsoren an der Entwicklung eines Internetportals. Im Sommer diesen Jahres soll **www.billbrooker.de** online gehen. Die Website informiert über Billbrook, seine Unternehmen, die Treffen und Aktivitäten des Billbrookkreises und den Stadtteil betreffende Themen. Unternehmen können sich in Zukunft dort präsentieren und die Kommunikation zwischen den Mitglie-

dern des Billbrookkreises wird erleichtert und unterstützt. Die neue Website ermöglicht den Unternehmen in Billbrook und den Mitgliedern des Billbrookkreises eine Ausendarstellung: Werbung ist auf der Website ebenfalls möglich.



Foto: Screenshot

Der neue Billbrooker: Wer macht was?

Zum dritten Mal erscheint der Billbrooker nun mit einem neuen Gesicht. Dies hat folgende Gründe: Redaktion und Produktion wurden von einem neuen Team übernommen. Für die Inhalte, die Redaktion, zeichnet seit Sommer 2009 **Christine Ax** verantwortlich. Sie ist gelernte Journalistin und Autorin. Seit über 20 Jahren forscht und schreibt sie zum Thema Nachhaltige Entwicklung. Sie hat diese Aufgabe auf Bitten von Dieter Horchler übernommen, der über viele Jahre „ihr Präsident“ war. Denn Christine Ax hat in den 90er Jahren die Zukunftswerkstatt der Handwerkskammer Hamburg geleitet. Kürzlich erschien ihr neues Buch „Die Könnensgesellschaft“, das Ende 2009 von der Zukunftsbibliothek in Salzburg unter die „Top Ten“ der Zukunftsliteratur gewählt wurde.

Für das neue Gesicht des Billbrooker ist **Martin Volke** verantwortlich. Er arbeitet freiberuflich als Dozent, Autor, Kommunikationsdesigner, Qualitäts- und Design-Manager. Nach 10 Jahren Lehrtätigkeit in Hamburg betreut er seit 2008 die Produktion der BILD-Zeitung in Berlin, Hamburg und München.

Die neue Wort-Bild-Marke und das Logo hat die Berliner Kommunikationsdesignerin **Berit Schirrow** entworfen.

Ideenwettbewerb Öffentliche (T)Räume

Wenn Verwahrlosung einen Namen hätte, dann könnte sie Poggendorffstraße heißen. Gemeint ist ein kleines Grundstück an der Kreuzung Wöhlerstraße/Liebigstraße, gegenüber der Firma Still. Harmlos, klein, schmutzig, schlecht geschnitten, schilfbewachsen,

von Leitungsrohren in der Luft überquert, von Bahnschienen geteilt, von krachendem Verkehr umgeben und von Gott verlassen. Inbegriff von Desinteresse, Überflüssigem, ein wertloses Etwas, das niemand beachtet, das keiner will, das keiner wahrnimmt. Desinte-

resse hat viele Gesichter. Eines davon ist die Poggendorffstraße.

Das muss nicht so bleiben

Was tun? Wie wäre es, wenn eine alte Lokomotive auf die Schienen gesetzt würde, wie sie vom Sieveking Konsortium benutzt wurde? Damit würde in Erinnerung gebracht, dass es ohne bürgerliches Engagement um 1900 Billbrook in seiner heutigen Topographie nicht gäbe. Wie wäre es mit dem Bau eines kleinen Dienstleistungszentrums? Dort könnten ein Schuhmacher, ein Änderungsdienst, eine Annahmestelle für eine Reinigung, ein Bäcker und vielleicht ein Kiosk angesiedelt werden. Denkbar wäre auch eine Ausstellungsfläche, auf der benachbarte Betriebe ihre Produkte zeigen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Kreative Köpfe und Ideen gesucht!

Der Billbrookkreis e.V. sucht kreative Köpfe und gute Ideen! Teilen Sie uns mit, wo und wie Billbrooks öffentlicher Raum grausam aussieht und doch schöner werden könnte. Wo können Sie sich Kunst im öffentlichen Raum vorstellen? Wo könnte ein Denkmal stehen? Lieben Sie Natur? Kennen Sie einen geeigneten Platz für ein paar seltene Bäume? Oder fehlt ein nützliches und notwendiges Angebot, das unserem Standort gut tun würde, den Alltag erleichtert oder verschönt?

Schicken Sie ihre Vorschläge bitte an Billbrookkreis e.V.
 Baumeister Dipl.-Ing. Dieter Horchler
 Stapelstraße 7
 22529 Hamburg

Der beste Vorschlag wird belohnt: Zwei HSV Karten warten auf den Gewinner/die Gewinnerin.

Dr. Rainer Heik

Impressum

Die Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer

Herausgeber
 Billbrookkreis e.V.
 Baumeister Dipl.-Ing. Dieter Horchler
 Stapelstraße 7
 22529 Hamburg
 Tel 040.56 67 09
 Fax 040.56 00 99 82
 d.horchler@gmx.de

Redaktion/Media/Anzeigen/Lektorat
 Christine Ax
 Tel 040.59 35 00 21 | ax@fhoctx.de

Vertrieb
 Andreas Grzybowski
 Tel 040.469 600 03 | info@kulturgut-ev.de

Layout/Bildbearbeitung/Lektorat
 Martin Volke | www.apfel-zett.de
 Tel 0160.91 49 26 17 | m.volke@apfel-zett.de

Keine Haftung für unaufgefordert zugesandtes Material. Die Redaktion behält sich vor, Fremdbeiträge zu kürzen, bzw. formal zu ändern



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
 e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
 e-Mail: apex@apexhb.de
 Internet: www.apexsped.de